

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1.90 Mk.; nach den Bogen frei ins Haus 2.10 Mk.; durch die Post 2.20 Mk. einchl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2.40 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:  
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Feilzeile ober dem Raum 20 Pfg., im Restamteil 75 Pfg., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pfg. mehr. Platzvorrück ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 32

Donnerstag den 7. Februar 1918

44. Jahrg.

## Vielfach Artillerietätigkeit im Westen. — Finnland und die Ukraine im Befreiungskampf.

### Verjaillés.

War unwürdige Optimisten werden darauf gerechnet haben, daß der Kriegsrat der Alliierten, der vom 30. Januar bis zum 2. Februar in Verjaillés getagt hat, zu einem anderen Entschluß kommen würde als zu dem, den er am 20. sich gegeben hat: den Krieg bis auf Messer. Schon die Tatsache, daß die beabsichtigte Antwort auf die Noten Hertings und Gernins nicht von den Regierungen und den Parlamenten, sondern von der militärischen Zentrale gegeben werden sollte, kennzeichnete die Absicht, die Friedensbrücke, zu der Gernin kräftige Pfeiler eingeleitet hatte, von vornherein zu zerstören und zugleich zu versichern, daß etwa Wilson, an dessen Adresse sich der österreichische Außenminister besonders gewandt hatte, eine der Entente unbekommene Antwort geben könnte. Sie wollen den Krieg. Der Mut, mit dem man sich in Verjaillés zu diesem Entschluß getraut hat, ist bemerkenswert — die Torheit grenzenlos. Man sollte annehmen, daß die Militärführer der Entente halbes Wissen, was ihnen bevorsteht, was bereits vor der entscheidenden Front zum lässlichen Kammtopf ansetzt. Die Verhinderung dieser Leute ist für jeden, der sachlich und logisch zu denken vermag, kaum vorstellbar. Die Tatsache, daß man den Eindruck, als länden sie unter dem Fluße, Verheeren eines Gottesgerichts zu sein, das sich an ihnen nicht erheben will. Das Gerücht, daß man sich in Verjaillés in einigen Wochen später unterhalten.

Die Herren in Verjaillés glauben feststellen zu müssen, daß auch den Regierungserklärungen der Mittelmächte „keine wesentliche Umänderung an die gemäßigten Behauptungen der Alliierten“ zu entnehmen seien, daß vielmehr durch die Verhandlungen in Brest-Litovsk die Eroberungs- und Besatzungspläne der Mittelmächte unverändert an den Tag gekommen seien. Darum wollen sie weiter kämpfen: Die Abweisung gegen einen gewissenlosen und brutalen Oberbefehlshaber zu verteidigen. An solche Präferenzen sind wir inzwischen gewöhnt; moher die Kriegsräte der Alliierten aber die Verantwortlichkeit nehmen, auch jetzt noch mit so billigen Boten für ihre Köpfe den Weg in die Hölle zu pflastern, wird wohl für immer eines jener Rätsel bleiben, das zur Tragik der Weltgeschichte gehört. An die dreizehnhalb Jahre hat Deutschland im Zweifrontenkrieg Sieg an Sieg errufen und zugleich allen Angriffs widerstanden. Der Zweifrontenkrieg ist erledigt. Was in Rußland auch kommen mag, wir werden schließlich unsere volle Kraft gegen den Westen richten können. Warum die Alliierten, gibt Frankreich, was das bedeutet? Die Erkenntnis wird nicht auf sich warten lassen.

Es ist beachtenswert, die Verjaillés adressieren ihren Abwehrbeschlüssen zugleich an die feindlichen Regierungen und Völker. Sie scheinen also noch immer nicht begriffen zu haben, daß bei den Mittelmächten und besonders in Deutschland Volk und Regierung eine unzerstörliche Einheit sind. Die Tendenz solcher Doppelbeschlüsse aber ist deutlich; sie wird noch unterstrichen durch einen Zusatz, der in einer zweiten Ausgabe des Verjaillés Beschlusses enthalten ist. Darin wird nämlich davon gesprochen, daß die militärischen Maßnahmen der Entente „unter Aufsicht des Rates sämtlicher Arbeiter der Mächte, die im Kampf gegen die Zentralmächte sich befinden“, vor sich gehen werden. Das soll also wohl ein Anzeichen nach dem „deutschen Arbeiterrat“ sein. Die Herren! Aber immerhin, so sehr uns solche Verirrung des Feindes auch freut, so sehr müssen wir doch darauf hinweisen, daß der Herr Ratgeber, wie schädlich und kriegsantreibend die Aufstandsbewegung der Arbeiter während der vergangenen Woche gewirkt hat. Wenn freilich die tolle Hoffnung der Entente auf die deutsche Revolution mit dazu beigetragen haben sollte, der Verjaillés Entschluß zu fassen und damit nicht in den Bestimmungsmärkten, so werden wir schließlich feststellen dürfen, daß sogar die politische Schwäche der Streitkräfte sich zu unserm Besten geholt hat. Denn es ist die Vernichtungswille der deut-

lichen Armeen und ihrer Führer gar nicht angespannt werden als durch solche Manifestation der Unversöhnlichkeit, wie sie aus Verjaillés uns frech entgegen schlägt. Eine neue Kriegserklärung ist uns zugegangen. Die Tage des August im Jahre 1914 wollen sich wiederholen.

### Der Weltkrieg.

#### Fortsetzung der Friedensverhandlungen.

Staatssekretär von Rühmann und Graf Gernin beabsichtigen, wie wir erfahren, am Dienstag abend wieder nach Brest-Litovsk zurückzufahren. Die Verhandlungen mit den Russen werden am 7. Februar wieder beginnen.

#### Direkte Waffenstillstände, Verhandlungen mit Rumänen.

Wie aus Berlin gemeldet wird, begannen Dienstag in Sintra Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Rumänen über den Abschluß eines Waffenstillstandes.

Die Verhandlungen mit den Rumänen werden, wie wir hören, in Jociani stattfinden. Es dürfte sich dabei zunächst um einen neuen Waffenstillstand handeln, da die Rumänen durch das Zurückziehen der russischen Truppen einen breiteren Frontabschnitt übernommen haben.

#### Bildung eines Entente-Reserveheeres.

Die Schweizer Depeschen-Information berichtet aus Paris: „Echo de Paris“ schreibt, daß der Kriegsrat der Entente die Vernehmung des Mannschaftsbestandes des Alliiertenheeres als notwendig bezeichnet hat. Im Anschluß daran seien in allen Ländern der Entente umfangreiche Rekrutierungen zu erwarten. Es soll ein großes Reserveheer von Truppen aller Armeen unter dem Befehle eines Oberkommandierenden gebildet werden, das im kritischen Augenblick eingreifen hat.

#### Auf sämtlichen Kriegsschauplätzen

haben sich keine größeren Ereignisse abgezeichnet. Die Operationen von Angehörigen der russischen Truppenkommande in Frankreich sind ununterbrochen. Die Schweizer Depeschen berichten, daß täglich vom Entente-Reserveheer Truppen russischer Soldaten und Offiziere in der Schweiz, die meist unter sehr großen Gefahren aus Frankreich entflohen. Nach der Gazette de Roumanie“ treten geteilt wiederum zehn Russen ein, die sich über die schließliche Behandlung im Frontreich befreiten.

#### Zwangsanwerbung in England.

Nach langen Kämpfen hat das britische Kriegskabinet beschlossen, mit höchster Beschleunigung die nationale Zwangsrationierung einzuführen. Rhonda erklärte im Oberhaus am 31. Januar, er hoffe, daß die von ihm für London und einige andere Distrikte angeordnete lokale Rationierung Anfang März durchzuführen werden werde, worauf sofort Maßnahmen ergriffen werden würden, daraus eine einheitliche Rationierung für das ganze Königreich zu entwickeln. Anstehend sollen die verschiedenen Rationierungsbüros, in welche das Land eingeteilt werden wird, so abgegrenzt werden, daß in jedem derselben die Industriestrukturen im wesentlichen durch die bestimmte Landwirtschaftsstruktur verflochten werden. Die Schöpfung eines nationalen Lebensmittel-Überwachungsorgans in London soll lediglich dazu dienen, das ergänzend eingeführte werden kann, wo die Bestände unzureichend sind. Davv, der Direktor für parajamen Lebensmittelverbrauch, ist zurückgetreten.

### Vom Seekriege.

#### Neue russische U-Boot-Bente.

Vier Dampfer und vier Segler versenkt. Der feindliche Transportverkehr nach dem Orient und Indien wurde durch unsere U-Boote im mittleren und besonders im östlichen Teile des Mittelmeeres durch Vernichtung von vier Dampfern und vier Seglern wieder erheblich geschädigt. Einer der versenkten Dampfer scheint der bewaffnete englische Dampfer „Hampstead“

(3447 Tonnen) gewesen zu sein. Der vernichtete italienische Segler „Gullone“ hatte Phosphat geladen.

Der Chef des Admiralfleets der Marine über die Verletzung von U-Booten wurde schon öfter berichtet. Er zählt zu den Dingemitteln, die über See in die feindlichen Mittelmeerländer geführt werden müssen, um dort die infunden Ertragnisse der Landwirtschaft zu steigern. U-Boot-Krieg und Schiffsammlungsel verurachten im vergangenen Jahre einen gewaltigen Rückgang der Einfuhr phosphorhaltiger Düngemittel nach Italien. Viele viel der „Economist“ hat Italien vom 55. Januar zufolge in Genoa, dem Hauptverfuhrhafen Italiens, von 98 688 Tonnen im Jahre 1915 auf 33 578 Tonnen im Jahre 1917. Darans folgt klar der Schaden, den die Ernährung unserer Feinde auf diesem mitteilbaren Wege erleidet.

#### Ein deutsches U-Boot

##### an der afrikanischen Küste.

Ein Mitarbeiter der „Kön. Ztg.“ meldet über die Tätigkeit der deutschen U-Boote an der afrikanischen Küste

über La Palmas: Die heimkehrenden spanischen Fischerboote melden, ein kleines Geschwader deutscher Tauchboote sei auf der Straße von Datar unweitlich tätig. In der zweiten Hälfte des Januar wurden mehrere amerikanische Schiffe torpediert. Von Süden her ist fortwährend Kanonenendonnen hörbar. Deutsche U-Boote treiben ständig hin und her und entwickeln eine außerordentliche Tätigkeit. Datar ist eine an der Südküste der Halbinsel Kap Verde gelegene besetzte Hafenstadt des französischen Kolonie Senegal.

### Im Kriegszustand mit den amerikanischen Staaten.

#### Beschlagnahme deutscher Schiffe in Honduras.

Nach einer Honduras-Nachricht hat der Präsident der Republik Honduras alle Schiffe deutscher Reedereien beschlagnahmt und deren Besatzungen im Innern des Landes interniert.

### Die Vorgänge in Rußland.

#### Der Wunsch Anlands.

In der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird über die türkische Landesverwaltung und ihre Entschickung nach Weidungen von gut unterrichteter Seite folgendes veröffentlicht:

Diese in der Verfassung gefassten Wünsche betonen, daß sie den Schutz und Schirm des deutschen Reiches und des Deutschen Reiches erbitten und vertrauensvoll als die von der Bevölkerung Anlands entsandten Vertreter ihr Geschick in die Hände des Deutschen Reiches und der von ihm eingesetzten Verwaltung legen. Außerdem bitten sie darum, einen aus ihrer Mitte gewählten Vorstatter zum Ausbaur ihrer geschichtlichen Verfassung und Verwaltung wählen zu dürfen und gemeinsam mit der deutschen Verwaltung an diese Aufgabe heranzutreten.

Es ist unverständlich, heißt es in der „Nordd. Allg. Ztg.“, wie behauptet werden kann, daß dieser Wunsch nicht den Willen der Gesamtbevölkerung zum Ausdruck bringt, da er auf vollen, verfassungsmäßigen Wege zu herangezogen; die Möglichkeit der außerordentlichen Wünsche ist nicht zu bezweifeln.

#### Ein Todesurteil gegen Trozki.

Die „Victoire“ meldet aus Petersburg: Nach zweitägiger lebhafte Ausprache beschloß das Petersburger Komitee der russischen Terroristen das Todesurteil gegen Trozki und Angelika Bajanow zu beschließen. Aus Schweden eingetroffene Helfende bestärken die Meinung, daß sie

#### Russen Anland räumen.

Augenblicklich sind nur 2000 russische Soldaten auf den Inseln, die sich ebenfalls zur Abreise rufen.

#### Im Kampf der Nationalitäten in Rußland.

Winst ist, wie aus Stockholm gemeldet wird, von polnischen Truppen nach einem blutigen Kampf mit den Bolschewistkämpfern gewonnen







# Die Streikbewegung.

## Ende des Streiks.

Bei allen in Berlin der Wanda unterstellten Betrieben der Rüstungsindustrie ist die Arbeit Dienstag vormittag geschlossen wieder aufgenommen worden. Ebenso melden alle anderen Großbetriebe und Werkstätten, daß ihre Arbeiterarbeit heute morgen vollstädtig erwidern ist. Der Ausstand im Ruhrgebiet ist wie aus D o h o m gemeldet wird, beendet.

### Kunstreue gegen Streiks.

Landwirtschaft, Industrie, Mittelstand und nationale Arbeitergesellschaften erlassen anlässlich der Streikbewegung folgende Kundgebung:

Im demselben Augenblick, der die Entscheidung bringen muß über Sein oder Nichtsein, in welchem alles darauf ankommt, daß höchstens ein jeder an seinem Platze genau so seine Pflicht tut wie unsere treuen Krieger an der Front, da mag es eine kleine Anzahl vaterlandsliebender Revolutionäre, basierend auf die Angst vor ihrer eingebildeten Macht, die in der Kriegswirtschaft in großen Massen beschäftigten jugendlichen und arbeitslosen Kräfte auszuheben zur Einstellung, mag es unteren, letzteren Krieger, welche hinsichtlich auch für die dem Tode ins Auge schauen, in den Rücken zu fallen. Das ist mehr, als das deutsche Volk ertragen kann und darf. In unerwarteter Weise, in die vergeblichen Opfermut hat dies Volk alles ertragen. Es wußte, daß der Lohn für die gebrachten Opfer in der nächsten Zukunft des Vaterlandes, in der Befreiung der Welt vom englischen Joch liegen würde. Das ist die Arbeit mit starrer Entschlossenheit, wie die feindliche Welt hätte darüber frohlockt, daß die internationale Sozialdemokratie diesseitig und jenseits der Grenzen auszuweichen mit ihrem Blute erkaufte Früchte des Sieges, um die Zukunft des Vaterlandes und der Welt zu sichern. Es geht um alles! Um die am gesunden menschlichen Grundgedanken, auf dem wirtschaftlichen Fortschritt und der Treue von Fürsten und Volk aufgerichtete unbesiegbare und unbesiegbare Macht und Kraft, welche allein aus und der Welt den Frieden bringen können und werden, es geht um alles und um unser Vaterland. Die des Vaterlandes, die der Welt, die dem deutschen Volk auf einmütigen Bismarck, auf entschlossener Arbeit der drohenden Gefahr. Feige, deutsches Volk, daß du nichts gemein hast mit jenen Verrätern am Vaterland!

Unterdrücken ist der Ruf nach Kriegsende der deutschen Landwirtschaft, der deutschen Industrie, dem Reichsbürgerlichen Mittelstandes und dem Hauptausgang nationaler Arbeiter- und Berufsverbände Deutschlands.

\*

Die Faktionen der Reichstagen des Reichstages und des Reichstages Abgeordnetenvereins haben in ihrer gemeinsamen Sitzung am 4. Februar 1918 einstimmig folgende Erklärung zu der in der vorigen Woche von einem Teile der Arbeiterschaft vorgebrachten Arbeitseinstellung beschlossen:

Die Faktionen bewahren aufs schärfste, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein Vermittlungsverfahren nicht vorzunehmen das Mittel der Arbeitseinstellung gewählt worden ist, die das Volk des Vaterlandes befreit und die Bemühungen für Frieden und Gerechtigkeit nicht fördert, sondern hemmt. Sie beharren in der Überzeugung, daß die Arbeitseinstellung der Reichstagen, welche Beilegung der Arbeitseinstellung mit Abgeordneten und gewerkschaftlich organisierten Arbeitern zu verhindern, an der ablehnenden Haltung stabiler Elemente gescheitert ist.

Die Faktionen geben der Erwartung Ausdruck, daß die Regierung und die zur Durchführung einer wirksamen fremden Politik entschlossenen Parteien unbedeutend für die schnelle Erfüllung der berechtigten Forderungen des Volkes sorgen und allen Hemmnissen mit Entschiedenheit entgegenzutreten werden.

# Berschlöffen.

Original-Roman von H. Couris-Wagner.

26. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Der letzte, hartnäckige Weibchen Wilhelm von Kreuzberg, war stets ein etwas fränkischer Mensch gewesen. Trotzdem hatte er bei seinen einfachen, fröhlichen Lebensgewohnheiten ein ziemlich hohes Alter erreicht. Seine Fränklichkeit hatte ihn gelehrt, zu heitern. Er hatte deshalb Ananias von Kreuzberg zu sich gerufen und ihm die Führung des Haushaltes übergeben. Und als deren Bruder seiner Frau frühzeitig in den Tod folgte, nahm er auch die verwitwete Genoviva in sein Haus auf. Diese Gattin hatte dem kleinen fränkischen Mann Segen gebracht, denn die kleine Weva brachte warmen Sonnenschein in sein Haus und erheiterte ihn manche Stunde. Er hatte Weva herzlich lieb gewonnen. Sie wurde wie sein eigenes Kind geliebt, und er hatte in dem Glanz der Kindheit lassen, daß sie keine Umverleibterin sein würde.

Wie viele fränkische Menschen hatte er aber eine große Spracht vor dem Tode und glaubte, diesen Tod zu beschleunigen, wenn er ein Testament machen würde. Er ließ es von Jahr zu Jahr möglichst hinaus und hätte sich gewissmaßen ein, so lange er kein Testament gemacht hätte, würde er nicht sterben. Erst dieser Überzeugung stand er dann ganz plötzlich, ohne ein Testament zu hinterlassen. Und so ging Weva des lieb angebunden Erbes verlustig.

In Erlaub Kreuzberg war ein großer Teil der Zimmer völlig unbenutzt. Viele Räume standen ganz leer, weil unbrauchbar gewordene Möbel nicht mehr ersetzt worden waren. Nur Umkleekabinette des ganzen Schloßes hätte man sich eine größere Dienerschaft gebraucht, als Wilhelm von Kreuzberg behalten wollte und konnte. So wurden die unbenutzten Räume ganz abgepflegt, und nur von

### Warnung vor den Folgen.

Bedäufliche Ausbreitungen zum Streik bringt ein Aufbruch des Heibelberger Kreuzzugs Max Weber in der „Frankfurter Zeitung“. Schärff ist er den preußischen Landtag an, weil er durch die Verhinderung der Wahlrechtsvorlage den Sieg gefährde und die ganze politische Zukunft Deutschlands verändere. Auf der anderen Seite wendet sich Weber aber auch mit einer ebenso scharfen Warnung an die Sozialdemokratie. „Nur kein ...“

„Jede Partei, welche direkt oder indirekt einen solchen oder ähnlichen Forderungen vertritt, oder, indem sie den leistungsfähigen Unternehmern in den Rücken fällt, den Friesenschlus erzwangt, würde ihre Rolle in Deutschland ausgeübt haben. Noch nach Jahrzehnten würde ihr das nachgelagert. Und diese Gefahr besteht!“ Das ist lauter der sozialdemokratischen „Internationalen Korrespondenz“ in die Glieder gefahren, denn sie bemerkt dazu mit einem schändlichen Tadelbericht an die Adresse der Parteileitung: „Die Warnung ist deshalb beachtenswert, weil Weber einer der ältesten Vorläufer des Verfassungskrieges und ein guter Kenner Deutschlands ist.“

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Der Weltkrieg. Eine reich illustrierte Chronik der Ereignisse seit dem 1. Juli 1914. Herausgegeben von Dr. C. S. Haer, Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart. Preis 156 und 166. Preis je ein 156. Preis bei „Bilderkrieg“ und behandelt weiterhin „den Kampf gegen den Reichstäter“ und die für die innere deutschen Verhältnisse in Gegenwart und Zukunft so bedeutungsvolle „Spaltung der Sozialdemokratie“. Durch Einbeziehung solcher Kapitel ist der „Bilderkrieg“ schon längst über seine ursprüngliche Bestimmung hinaus und in die Größe der Zeit hineingewachsen; er ist zur Chronik einer in der Geschichte begriffenen neuen Zeit geworden. — Sodann wird der Vortrag vor dem Kriegshof über die Russen von Mä r z und d o m S o m m e r 1916 seinen Platz in ihrer Vorkriegszeit und in der Gegenwart ihres Reiches. Mit Spannung wartet man die, hauptsächlich durch die konträre Haltung des Kriegsinstitutes Bismarck im Winter 1916/16 die zuvor fast völlig niedergeworfene Streitmacht Deutschlands aus neue glänzende sich erhebt, auf einer Zeit, da man bei uns fast allgemein Rückblick für entsetzlich hielt und in Hoffnungen auf einen Sonderfrieden schielte! Neben der chronologischen Übersicht der Generalstabsmeldungen findet sich in diesem und dem 156. Heft noch der zusammenfassende Bericht aus dem Großen Hauptquartier über die russische März-Offensive, von Einzelverteilungen u. a. das Selbstbild der Verwicklung der Doppelagenten bei Brestow und unter den „Schönen“ Erzählungen von weiblichen Soldaten bei den Russen“, wertvolle Beiträge zu einer psychologisch einmal gründlich aufzufassenden Gruppe von Erscheinungen aus der Kriegsgeschichte der Welt. Die Bilder enthalten einen hübschen Reichtum wertvoller Aufnahmen.

8 Von allerlei Zusammenhängen plaudert Dr. J. Kleinmann im neuesten (93) Heft der „Schicksale der Guten“ (S. 57). Preis des Heftes 60 Pfennig. Bekanntlich stand nämlich bei der Tante der jüngsten Tochter des Prinzen Siegmund von Preußen das bewährte Kaiserpaar Bate, der Herr von Braunshorn, sich vor einigen Jahren für seinen entsetzlichen Sohn, das erste Weib, die Prinzessin in München zum Gelehrten und der deutsche Kronprinz aus seinem Väterchen die ganze frische Armer, sowie die Bezahlung des Kriegsschiffes „Konprinz“ an Baten. Solche Gevorkendlichkeiten scheinen selten und sind doch nicht so unangenehm, wie man zunächst glaubt. So hat z. B. der am 5. März 1790 geborene Prinz von Wittgenstein nicht weniger als 26 Baten gehabt. Fortsetzung: Baten ist er schon zu Luther's Reiten gegeben. Der Herrgott Christoph von Wittgenstein hat 1554 den gerade verarmten Londoner zur Tante. Noch viele ähnliche, teil-

weise sehr lustige Kulturgeschichtliche Zusammenhänge bringt die interessante Plauderei des „Anker“ der „Vorlesungen“ der ausgezeichneten Plauderer finden wir in dem ungewöhnlich reichhaltigen Heft einen mit reichem Material begründeten Aufsatz über die Bedeutung von Kolonien, sowie einen Artikel über die alten baltisch-benischen Städte Dorpat und Reval.

### Bermischtes.

\* 6000 Mark Belohnung. Der große Reichsrichter in Saarbrücken beschäftigt noch immer die Kriminalbehörden. Nachdem von den 500 000 Mark, die den Dieben in die Hände fielen, 300 000 Mark in einem Straßenraub in Saarbrücken gefunden worden sind, sollen jetzt noch 200 000 Mark für die Wiederbeschaffung dieser Summe in die Belohnung, die zunächst mit 3000 Mark ausgesetzt, dann auf 6000 Mark gesteigert wurde, jetzt auf 6000 Mark erhöht worden.

\* Stiftung. Die Verwaltung der Sommerferien Waggonfabrik A.-G. hat der Technischen Hochschule in Hannover 100 000 Mark zur Errichtung eines Fortschritts-Instituts zur Verfügung gestellt. Über die Verwendung dieser Summe ist im nächsten Heft nach den Bestimmungen der Stiftung ein aus Berlin nach der Hochschule gebildetes Kuratorium befinden, das sich der in Bildung begriffenen Hannoverischen Gesellschaft zur Förderung der Gemeinschaftlichkeit technischer Wissenschaften und Praxis anschließen wird.

\* Eine neue Garnison in einer Landgemeinde. Das 11. Regiment wurde geschrieben. Das Ersatzbataillon des 11. Regiments wurde in die Garnison des 11. Regiments 1913 neu gebildeten Regiments, in Niederzwehren bei Kassel. Die Stadt (sowie alle die selbständige Gemeinde Niederzwehren waren) ist seitdem. Am 1. September 1918 nahm der Kommandierende General von Kassel den Vorbesitzer entgegen. Niederzwehren ist mit Ausnahme der Grenzstadt seit die einzige Landgemeinde in Deutschland, die eine Friedensgarnison besitzt. Dem Regiment wurde eine während des Krieges fertig gebaute moderne Kaserne erbaut.

\* Auf der Sommerfahrt amgelommen. Die 50-jährige Arbeiterfrau Schröder aus Berlin, die vor einiger Zeit mit mehreren anderen Frauen in die Gegend von Wittgenstein, nur mit dem Kopf aus dem Schiffe ragend, auf ihr wehrlos, während des dem heftigen Schmetterschen vom Wege abgerirrt und in der Nähe von Brestow in einem Graben geirrt, aus dem sie nicht wieder herauskommen vermochte. Dieser Grab wurde die Leiche der Frau von Wittgenstein aus Brestow entnommen. Man fand sie im Graben liegend, nur mit dem Kopf aus dem Schiffe ragend, auf ihr Schlagmeterergraben auf einer Höhe. Auf der Höhe Bruchstücke in Ansbrecht bei Dortmund fand eine Explosion schlagernder Wetter statt, wobei 11 Bergleute getötet und vier schwer verletzt wurden. Unter den Toten befanden sich acht Ausländer.

\* Nach 18 Jahren im Wiedererholungsverfahren freigesprochen wurde von Obermayer Landgericht bei Kassel in Gießen wohnender Arbeiter Herr Schöberl, der im März 1900, als er noch Schlosserlehre in Weimar war, auf Grund der Unstimmigkeit seiner Geliebten, eines 17-jährigen Dienstmädchens wegen Aufstufung zum Diebstahl und wegen gemeinschaftlicher Geheißer zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war und viele Strafe auch verbüßt hat. Jetzt hat die bayerische Landesregierung zugestimmt, daß sie die Unschuld bezeugt hat, weil sie geglaubt habe, dadurch von Strafe freizukommen.

\* Carl Döblin. Der langjährige Vorsteher des Verbandes deutscher Buchdrucker in Berlin ist im 66. Lebensjahre gestorben. Döblin war der ständige Vertreter des Schriftführersverbandes, dem er zum Siege verhalf.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner

in Merseburg.

Druck und Verlag von T. S. Köhner in Merseburg.

heben, daß Kreuzberg von Rechts wegen die gehören müßte, denn könnte ich dem Schloß großen Anteil Wilhelm von der seine Erbin und Nachfolgerin, und er würde sich im Grab herumdrehen, wüßte er, wie ganz anders das nun kommt.“

„Weva sah immer durch das Fenster in die meinsten Wälder des Reiches hinaus.“

„Es sollte nicht sein, Tante Stasi. Du sagst ja selbst immer, daß dieses Gott nicht beschaffen kann, was geschah, daß Carl Wilhelm kein Testament machte. Der gute Onkel — was hätte er für eine Angst ein solches Testament zu machen. Nun hat es ihm doch nicht gebracht, daß er es verließ.“

„Tante Stasi ließ ihre Arbeit hinter. Sie sah sich an und schloß in Erinnerung an diese Schwärze des Verstorbenen.“

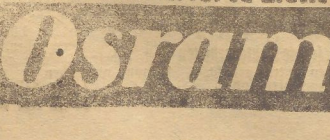
„Es ist mir ein Trost, Weva, daß du diese Enttäuschung so tapfer trügst. Was nicht auch das Kapitän? Dazu sind wir beide nicht geschaffen, geht! Und durch Klagen wird nichts geändert. Im Irdischen — na, was ich mag, ist doch, trotzdem du so heimlich bist, daß du eine höhere Hoffnung für die Zukunft mit dir herum trügst.“ Weva wurde schweigend rot, und Tante Stasi sah sie lächelnd und sorglos an.

„Was meinst du damit, Tante Stasi?“ fragte Weva verdutzt.

„Ach, geh! Spiele doch nicht so Versteckens mit deiner alten Tante! Erach meiner kleinen Schützlinge, die ohne Peinlichkeit strecken, lege ich doch, daß du ein hübsches, leuchtendes Bild mit dir herum trügst, und ich setze mein altes Herz daran. Aber, daß du mir nicht verzeihst, müßte mich eigentlich trauern machen, wenn ich nicht noch etwas sagen dürfte. Wenn ich dich nicht ein ganzes Stück gemocht hätte, dann hätte ich ein wertvolleres Herz, dem man so liebe Dinge nicht anvertrauen mag.“

(Fortsetzung folgt.)

### Is konzentrierte Licht





**Wagen.**  
Für die Aufnahmen der Wagen  
an bestimmt vorgeliebene Logen  
oder Wagen können wir keine  
Verantwortung übernehmen, jedoch  
werden die Wünsche der Auftrag-  
geber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Für die zahlreichen  
Ehrungen und Geschenke,  
welche uns zu unserer  
**Silberhochzeit**  
zuteil geworden sind, sagen  
wir allen unsern herzlichsten  
Dank.

**Wilh. Kinne  
und Frau.**  
Merseburg, 6. Febr. 1918.

Heute morgen wurde  
meine liebe Frau, unsere  
gute, treuherzige Mutter  
und Großmutter, Frau

**Bonifant Henckel**

durch einen sanften Tod von  
ihrem schweren Leiden erlöst.  
Im Namen der trauernden  
Unterbewohner:

**Karl Henckel.**

Merseburg, 6. Febr. 1918.

Die Beerdigung findet  
Sonntag nachm. 1/2 Uhr  
von dem Trauerhause Ober-  
Altenburg Nr. 18 aus statt.

**Herzlichen Dank**

Jaen allen hierdurch für die  
bewiesene Teilnahme beim  
Heimgange unserer lieben  
Entschlafenen

**Karl Joseph u. Frau.  
Familie Ehnerl.**

Merseburg, 5. Febr. 1918.

**Fahrplan-Wenderung.**

Am Sonntag den 10. Februar  
d. Js. ab fallen die Personenzüge:  
806 Berlin - (ab 1<sup>20</sup>) - Halle  
(an 6<sup>4</sup>) - Bebra und 807 Eisenach  
- Halle (ab 11<sup>20</sup>) - Berlin (an 4<sup>45</sup>)  
Sonn- und Feiertags zwischen Berlin  
und Halle aus.

Halle (Saale), im Februar 1918.  
Königliche Eisenbahndirektion.

**Ertrag von Bezugsein und  
Quittung Nr. 63.**

In folgenden 4 Geschäften:  
Wadernagel, Glockener Straße,  
Konsumverein, Reichthaler Str.,  
Konsumverein, Neumarkt,  
Steuer, Neumarkt,  
sind gegen Abgabe von Bezug-  
schein und Quittung Nr. 63 noch  
für den Rest 125 gr zum Nach-  
schuß von 11 Pf.

zu haben.  
Merseburg, den 6. Februar 1918.  
Das städtische Lebensmittelamt.  
L. A. II. 344 18.

**Bekanntmachung.  
Zagesordnung**

für die Sitzung des Zweverbandes  
des Leuna am 9. Februar 1918,  
nachmittags 2 Uhr, in Leuna  
Werte, Bau M 26 a, Zimmer 45.

**Festlegung  
des Haushaltsplanes.**

Leuna Werte, den 5. Febr. 1918.

**Der Vorkände  
des Zweverbandes Leuna.  
Voller.**

Das in tadellosem Zustande be-  
findliche kleine Wohnhaus Mälzer-  
straße 6 III zu verkaufen.  
Häheres Mälzerstr. 8, pt. 1.

**Ein gelber Fleißerhund,  
1/2 Jahr alt, zu verkaufen**  
Wandorf Nr. 26.

**Haftiges Biard**  
zu verkaufen  
Gasthaus Köffen b. Merseburg.

**Eine gute Mist-  
lau abgefahren werden.**  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Für die liebevolle Teilnahme bei der Be-  
erdigung unseres geliebten, kleinen

**Otto**

sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.

**Familie Schröder-Bölsche,  
Schlossermeister.**

Merseburg, den 6. Februar 1918

Für die überaus zahlreichen Beweise der  
Teilnahme beim Tode unseres Gretchen sagen  
wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank.

**Bruno Held, 7. Zl. Im Felde,  
und Frau Anna geb. Lehmann.**

Merseburg, den 6. Februar 1918.

**Bekanntmachung**

über Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Arbeit  
von Mittwoch des 6. Februar 1918 ab.

Die Aessel des Landkraftwerkes Ruffnitz sind infolge der starken  
Anspruchnahme während des Krieges ganz erheblich abgenutzt. Aus  
Mangel an Personal war es bisher nicht möglich, sie gründlich wieder  
herzustellen. Wenn jetzt dem Abell nicht gründlich geteuer wird, ist es  
nicht ausgeschlossen, daß das Werk überhaupt eine längere Zeit voll-  
ständig seinen Betrieb einstellen muß. Um dem vorzubeugen, muß der  
Verbrauch elektrischer Kraft für die dem Landkraftwerk Ruffnitz an-  
geschlossenen Betriebe auf mehrere Wochen leiber sehr eingeschränkt  
werden.

Deshalb werden die westlich der Saale belegenen Teilnehmer  
des Areales Merseburg mit Ausnahme der Ortsarbeiten:  
Leuna, Gößlich, Köffen, Daspig, Gröllwitz, Kößchen,  
Höhren, Wandorf, Geula, Wöhren, Neipfisch, Frankleben,  
an folgenden Tagen und Stunden ausgeschaltet und stromlos gemacht:  
am Mittwoch den 6. Februar, nachmittags von 1 bis 5 Uhr,  
Donnerstag " 7. " vormittags " 7 " 12 " "  
Freitag " 8. " " " 7 " 12 " "  
Sonabend " 9. " " " 7 " 12 " "  
Sonntag den 11. bis Mittwoch d. 13. Febr. nachm. von 1-5 Uhr  
Donnerstag " 14. " Sonabend " 16. " vorm. " 7-12 " "  
Montag " 18. " Mittwoch " 20. " nachm. " 1-5 " "  
Donnerstag " 21. " Sonabend " 23. " vorm. " 7-12 " "  
Montag " 25. " Mittwoch " 27. " nachm. " 1-5 " "  
Donnerstag " 28. " Sonabend " 2. März vorm. " 7-12 " "  
Merseburg, den 5. Februar 1918.

Der königliche Landrat.

S. B.: v. Grono.

**Auktion**

in der städtischen Pfandleih-Anstalt  
Mittwoch den 27. Februar 1918 vorm. 9 Uhr.

Zur Versteigerung kommen die Nr. 36478 bis 38430 und zwar  
Uhren, Betten, Schirme und sonstige nicht beschlagnahmte Gegenstände.  
Dies Dienstag den 26. Februar, mittags 12 Uhr, können obige  
Pfänder noch eingekauft oder erneuert werden. Der Aufsichtsrat.

**Heller Laden**

mögl. mit Nebenräumen oder geräumiges Parterre  
oder 1. Stock in guter Geschäftslage per 1. Juli zu  
mieten gesucht.

**Marie Müller Nachf.,  
M. Werner und S. Sachse.**

**Masch.-Industrie-Zeichnen!**

Damen und Herren, welche selbiges erlernen wollen, Angabe  
ihrer Adresse unter „Zeichner“ in der Exped. d. Bl.

**Arbeiter und Arbeiterinnen**  
stellen sofort ein

**Ways & Freytag A.-G.,** Baustelle Leuna Werke.  
Zureise wird vergütet.

**Tanzschule Hünicke-Hölzer.**

Unser Tanz- und Anstands-Unterricht findet im  
Schützenhaus stat. Damen 6-1/2, Herren 8-1/2 Uhr.  
Herr Ohme, Brühl 20 nimmt noch Anmeldungen entgegen.

**Verbrennungs-Särge**

aus Metall und Holz, sowie

großes Lager eigener und fremder Pfosten-Särge  
**Metall-Särge**

Sarg-Magazin von **O. Scholz & Co.,** Merseburg.

Gotthardstraße 34.

Tel. 458.

Gotthardstraße 34.

**2 Gaslampen**

zu verkaufen Christianstr. 11 I.

**Eine Kuh mit Kalb**

fehlt zu verkaufen Gößlich Nr. 5.

**Kaufe jeden Posten  
gebrauchte Blumentöpfe**

Mittenbescher, Neumarktstr. 1.

Mittagsstück Wilhelmstr. 6, pt.

Einzelne Frau sucht sofort

Stube mit Kochgelegenheit.

Offerten unter W Z 2 an die

Exped. d. Bl. erbeten.

Kaufe jeden Posten ausgefärbtes

**Damenhaar,**

Roßhaare, Kaninchen-  
und Hasenelle und zahlr. höchste  
Preise.

**Frau Irmisch,  
Johannisstr. 16.**

**Zahlrücken**

entzählen sehr ungenötigt die  
dadurch entstehenden Devisen- und  
Magen-Schwermere; immer los,  
Einsetzen flänklicher Säbe  
- auch Gaumenplatte -  
- ohne  
das Stück 4 bis 8 M. u. Blumen  
aller Art, Schnittgröße u. d. Gold-  
tronen sind meine Exp. Preis.  
- Stück von 2,10 - 6,-  
Sonntags vormittags.

**Hildisch, Halle, Bernburger 5.**

Verleibene Kronenstr. 11.

Man achte auf Stra. u. Nr. 5.

Elektr. Kastenstelle: Weisbierstra.

Aufzuwachen!

**Beitnässen**

ist heilbar. Garantie. Auskunft  
unsonst. Rückporto.

**Frau Stachewitz, Langwedel**

(Bez. Bremen)



Donnerstag  
d. 14. Februar  
1918, abends  
8 Uhr, im  
Hotel „Halber  
Wald“

6. neral-  
versammlung.

Satzrech-  
nung, Neu-  
wahlen usw.

Der Vertrauensmann.

Auch bei unserer diesjährigen

Mitglieder-Versammlung soll eine

**Auszeichnung  
von Dienstboten,**

die mindestens 5 Jahre bei Mit-  
gliedern des Vereins im Dienste  
einer Herrschaft gedient haben,  
durch die Auszeichnung von Ehren-  
urkunden stattfinden.

Wir bitten unsere Mitglieder,  
bestmögliche Anträge uns bis zum  
15. März schriftlich nach Sehmer-  
straße 1 einzureichen. Schluß  
1. April 1918.

Der Vorstand des Vaterländischen  
Frauenvereins Merseburg-Stadt.

**Jüngerer Fräulein**

für Lager u. leichte Kontorarbeiten

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Meldungen unterplan 6.

**Kammerlichtspiele**

Morgen Donnerstag

letzter Tag d. Prachtprogramms

„John Riew“ Engreif, Seelen-

drama in 4 Akt. Ein Mädchen-

scheicksal nach dem berühmten

Schriftsteller Theodor Storm.

„Diana“ Jung u. Mythologie.

„Was mit dem Schenke?“

Entzückendes Lustspiel.

„Die Rose in der Luftrose ko III“

Tolle Komödie.

Anfang 7 1/2 Uhr. Fernr. 529.

In Kürze: „Die Königs-  
tochter v. Travankoro“

Wer erzieht

**Unterricht in Gitarre?**

Angeb. mit Preis unt. G.-U. 7

an die Exped. d. Bl.

Fräulein, 19 Jahre, welches

Schreibmaschine erlernt hat,

sucht Anfangsstelle in Büro,

am liebsten Leuna.

Offerten erb. in der Exped. d. Bl.

unter B K 100.

Ordnentl., fleißiges Mädchen

sucht bessere Stellung

in gutem Hause. Off. unt. 4011

an die Exped. d. Bl.

**Junges Fräulein,**

welches Schreibmaschine u. ein-  
fachführung erlernt hat,

sucht Stelle.

Gefl. Angebote unter L P 27

an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

**Einige Näherinnen  
und einige Mädchen**

für feinere Arbeiten gesucht.

**Förberel Mauersberger,**

Wandorf.

**Tischlerlehrling**

wird zu Ostern angenommen.

D. Scholz Ww.,

Tischlerei Gotthardstr. 34.

**Lehrling**

unter günstigen Bedingungen für

meist Kolonialwaren-, Spirituosen-  
und Zigarrengeschäft gesucht.

Hermann Vollrath,

Weißenfels a. S., Süßenstr. 6.

Gefährlich, lösl. u. äuerl. versch.

Man ohne Kinder! Stellung als

**Nachwächter**

in einer Gemeinde od. Rittergut.

Off. bitte an Geschiefer, Leipzig,

Glöcknerstr. 3 II r.

**Für die Altenburger  
Kinderwahrhaft**

wird ein junges, pflichttreues

Mädchen, welches Lust und Liebe

zu Kindern hat, gesucht.

Stelle für sofort einen ehestlichen

Schulknaben, nicht unter 12 Jahren,

zum Begeben.

Frau Bräuner, Baderstr.

in 8 Aufwartung

für einige Stunden vorm. gesucht

Mälzerstr. 4, part.

Bergangene Nacht eine lederne

Reisetasche vor der Tür Gehhof

zum Saht liegen lassen. Finder

wird gebeten, dieselbe gegen Be-

lohnung abzugeben.

Liefer Keller Nr. 5.

Siege eine Beilage.











# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonntag- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,20 Mk. einschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:  
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Reklameteil 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Platzschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 32

Donnerstag den 7. Februar 1918

44. Jahrg.

## Vielfach Artillerietätigkeit im Westen. — Finnland und die Ukraine im Befreiungskampf.

### Verailles.

Der unermessliche Optimismus werden darauf gerechnet haben, daß der Kriegsrat der Alliierten, der vom 30. Januar bis zum 2. Februar in Versailles getagt hat, zu einem andern Entschluß kommen würde als zu dem, den er nun von sich gegeben hat; den Krieg bis aufs Messen. Schon die Tatsache, daß die beabsichtigte Antwort auf die Nebenverhandlungen und Cernin nicht von den Regierungen und den Parlamenten, sondern von der militärischen Zentrale gegeben werden sollte, kennzeichnete die Absicht, die Friedensbrücke, zu der Cernin kräftige Pfeiler eingeworfen hatte, von vornherein zu zerstören und zugleich zu verhindern, daß etwa Wilson, an dessen Adresse sich der österreichische Außenminister besonders gewandt hatte, eine der Entente unangenehme Antwort geben könnte. Die Warten des Krieges. Der Mut, mit dem man sich in Versailles zu solchem Entschluß bekannt hat, ist bemerkenswert — die Torheit grenzenlos. Man sollte annehmen, daß die Militärfachverständigen der Entente halbwegs wissen, was ihnen bevorsteht, was bereits vor der entscheidenden Front zum tödlichen Kammloch ansetzt. Die Verschwendung dieser Leute ist für jeden, der sachlich und logisch zu denken vermag, kaum vorstellbar. Wenn man hat man den Eindruck, als ständen sie unter dem Blauze, der Besessenheit eines Gottesgeistes zu sein, das sich an ihnen selbst entzündet hat. Das Götterbild, das man sich von einigen Wochen später unterhalten.

Die Herren in Versailles glauben feststellen zu müssen, daß aus den Regierungserklärungen der Mittelmächte „keine tatsächliche Annäherung an die gegnerischen Bestrebungen der Alliierten“ zu entnehmen seien, daß vielmehr durch die Verhandlungen in Brest-Litowsk die Eroberungs- und Besatzungspläne der Mittelmächte unverhüllt an den Tag gekommen seien. Darum wollen sie weiter kämpfen. Die Abkühlung gegen einen gewissenlosen und brutalen

sehen Armeen und ihrer Führer gar nicht angepannt werden als durch solche Manifestation der Unerschlichkeit, wie sie aus Versailles uns frech entgegen schlägt. Eine neue Kriegserklärung ist uns ausgegangen. Die Tage des August im Jahre 1914 wollen sich wiederholen.

### Der Weltkrieg.

#### Fortschritt der Friedensverhandlungen.

Schauspieler von Kühnmann und Graf Cernin beschließen, wie wir erfahren, am Dienstag abend wieder nach Brest-Litowsk zurückzuführen. Die Verhandlungen mit den Russen werden am 7. Februar wieder beginnen.

#### Direkte Waffenstillstands-Verhandlungen mit Rumänien.

Wie aus Berlin gemeldet wird, begannen Dienstag in Sintra Verhandlungen zwischen dem Vierbund und Rumänien über den Abschluß eines Waffenstillstandes.

Die Verhandlungen mit den Rumänen werden, wie wir hören, in Pjöani stattfinden. Es dürfte sich dabei zunächst um einen neuen Waffenstillstand handeln, da die Rumänen durch das Zurückziehen der russischen Truppen einen beträchtlichen Frontabschnitt überlassen haben.

#### Bildung eines Entente-Merseeheeres.

Die Schweizer Depeschen-Information berichtet aus Paris: „Echo de Paris“ schreibt, daß der Kriegsrat der Entente die Vernehmung des Mannschaftsbestandes des Alliiertenheeres als notwendig bezeichnet hat. Im Anschluß daran seien in allen Ländern der Entente umfangreiche Reueinberufungen zu erwarten. Es soll ein großes Reserveheer von Truppen aller Armeen unter dem Befehl eines Oberkommandierenden gebildet werden, das im kritischen Augenblick eingreifen hat.

#### Auf sämtlichen Kriegsschauplätzen.

haben sich keine größeren Ereignisse abgepielt. Die Desertionen von Angäbigen der russischen Truppenkontingente in Frankreich mehren sich an der Zahl. Die Schweizer Presse berichtet fast täglich vom Eintreffen kleinerer Truppen russischer Soldaten und Offiziere in der Schweiz, die meist unter sehr großen Gefahren aus Frankreich entflohen. Nach der „Gazette de Lausanne“ trafen gestern wiederum zehn Russen ein, die sich über die höchste Behandlung in Frankreich beschwerten.

#### Zwangsrationalisierung in England.

Nach langen Sägen hat das britische Kabinet beschlossen, mit sämtlicher Bevölkerung die nationale Zwangsrationalisierung einzuführen. Rhonda erklärte im Oberhaus am 31. Januar, er hoffe, daß die von ihm für London und einige andere Distrikte angeordnete lokale Nationalisierung Anfang März durchgeführt sein werde, worauf sehr viele Maßnahmen ergriffen werden würden, daraus eine einheitliche Nationalisierung für das ganze Königreich zu entwickeln. Anschließend sollen die verschiedenen Nationalisierungsgebiete, in welche das Land eingeteilt werden wird, abgegrenzt werden, das in jedem derselben die Zentralbehörden in wesentlichen durch dazu bestimmte Landesbehörden vertreten werden. Die Schaffung eines nationalen Lebensmittel-Clearinghouse in London soll bezüglich dazu dienen, daß ergänzend eingegriffen werden kann, wo die Bestände unzureichend sind. Dapp, der Direktor für irdischen Lebensmittelverbrauch, ist zurückgetreten.

### Vom Seekriege.

#### Neue staltliche U-Boot-Verte.

Der feindliche Transportverkehr nach dem Orient und Indien wurde durch unsere U-Boote im mittleren und besonders im östlichen Teile des Mittelmeeres durch Vernichtung von vier Dampfern und vier Seglern wieder erheblich geschädigt. Einer der versenkten Dampfer scheint der bewaffnete englische Dampfer „Hamstead“

(3447 Tonnen) gewesen zu sein. Der vernichtete italienische Segler „Gulfenpe“ hatte Phosphat geladen.

Der Chef des Admiralfahrs der Marine über die Vernichtung von Phosphat wurde schon öfter berichtet. Er zählt zu den Dingen, die über Wasser gehen, um dort die feindlichen Erträge der Landwirtschaft zu zerstören. U-Boot-Krieg und Schiffsräumung betraucht in den vergangenen Jahre einen gewaltigen Rückgang der Einfuhr phosphorhaltiger Düngemittel nach Italien. Diese fiel der „Comitè d'Italia“ vom 25. Januar zufolge in Genoa, dem Hauptvertriebsort des Phosphats, von 96 688 Tonnen im Jahre 1915 auf 38 578 Tonnen im Jahre 1917. Daraus folgt klar der Schaden, den die Ernährung unserer Feinde auf diesem mittelbaren Wege erleidet.

#### Ein deutsches Geschwader

##### an der afrikanischen Küste.

Ein Mitarbeiter der „All. Ztg.“ meldet über die Tätigkeit der deutschen U-Boote an der afrikanischen Küste

über La Palmas: Die feindlichen italienischen U-Boote melden ein kleines Geschwader deutscher Tauchboote sei auf der Straße von Darar unweitlich tätig. In der zweiten Hälfte des Januar wurden mehrere amerikanische Schiffe torpediert. Von diesen sei fortwährenden Rammendommen hörbar. Deutsche U-Boote trauen ständig hin und her und entwickeln eine außerordentliche Tätigkeit. Dakar ist eine an der Südküste der Halbinsel Kap Verde gelegene besetzte Hafenstadt der französischen Kolonie Senegal.

### Im Kriegszustand mit den amerikanischen Staaten.

#### Beschlagnahme deutscher Schiffe in Honduras.

Nach einer Honduras-Meldung hat der Präsident der Republik Honduras alle Schiffe deutscher Reedereien beschlaggenommen und deren Befestigungen im Innern des Landes interniert.

### Die Vorgänge in Rußland.

#### Der Russisch Ankläger.

In der „Nordb. Allg. Ztg.“ wird über die kurländische Landesbevölkerung und ihre Entziehung nach Meldungen von gut autorisierter Seite folgendes veröffentlicht:

Diese in der Bevölkerung gefassten Beschlässe betreffen, daß sie den Schutz und Schutz des deutschen Reiches und des Deutschen Reiches erbiten und vertretensvoll als die von der Bevölkerung Russlands entstehenden Vertreter ihr Gehör in die Hände des Deutschen Reiches und der von ihm eingesetzten Verwaltung legen. Außerdem bitten sie darum, einen aus ihrer Mitte gewählten Landesrat zum Ausmaß ihrer geschäftlichen Verwaltung und Verwaltung wählen zu dürfen und gemeinsam mit der deutschen Verwaltung an diese Aufgabe herangetreten.

Es ist unverständlich, heißt es in der „Nordb. Allg. Ztg.“, wie behauptet werden kann, daß dieser Landesrat nicht den Willen der Gesamtbevölkerung zum Ausdruck bringen, da er auf vollem, verfassungsmäßigem Wege zustande gekommen ist. Alle Schäden der Bevölkerung sind herangezogen; die Möglichkeit der zurückgekommenen Beschlässe ist nicht zu bezweifeln.

#### Ein Todesurteil gegen Trojki.

Die „Victoire“ meldet aus Petersburg: Nach zweitägiger leidenschaftlicher Aussprache beschloß das Petersburger Komitee der russischen Terroristen das Todesurteil gegen Trojki und Angelika Batschanow zu befälligen.

Aus Schweden eingetroffene Briefe betätigen die Meldung, daß die

#### Russen Ostland räumen.

Augenblicklich sind nur 2000 russische Soldaten auf dem Inseln, die sich ebenfalls zur Wehre rufen.

#### Zum Kampf der Nationalisten in Rußland.

Winstad, wie aus Stockholm gemeldet wird, von polnischen Truppen nach einem blutigen Kampf mit den Bolschewikern genommen



Stab in den Selbstmord eines Mannes zu werden wir schließlich feststellen dürfen, daß sogar die politische Episode der Streitvermittlung sich zu unserm Vorteil gekehrt hat. Denn besser konnte der Vernichtungswille der deut-